© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Besprechung der *Ceuthorrhynchus*-Arten aus der *chalybaeus*-Gruppe und Einführung von zwei neuen Formen.

Von

A. Schultze in Detmold.

Germar sagt (Ins. Sp. 237) von seinem *Ceuth. chalybaeus*: „*Pectus et abdomen griseo-squamulosa*". Gyllenhal verändert nun (Schönh. IV, 560) die Germar'sche Diagnose, indem er sagt: „*subtus dense cinereo-albido-squamosa*", und damit handelt er durchaus willkürlich. Auch mehrere neue Autoren, wie Weise und Seidlitz, beschrieben, indem sie dem Beispiele Gyllh.'s folgen, einen *chalybaeus* Germ., bei dem Mittel- und Hinterbrust ausdrücklich weifs beschuppt sind. Man darf nun, wie wir sehen werden, mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dafs sie anstatt des wirklichen *chalybaeus* Germ., der bis dahin unbekannt oder unbeachtet geblieben war, eine andere Art beschrieben haben, auf die freilich, abgesehen von der weifsen Brust, so ziemlich alle übrigen Merkmale der echten Germar'schen Art passen. Nur Bedel erwähnt in der Diagnose seines *chalybaeus* Germ. (Col. du bass. de la Seine VI, 166) nicht der weifsen Brust, und da dieser sorgfältige Autor seiner Art überdies noch „Fémurs antérieurs avec un denticule" giebt, die die weifsbrüstige Art nicht besitzt, so scheint dem französischen Herrn Kollegen wiederum die letztere Art unbekannt geblieben zu sein. Ob nun Bedel den richtigen *chalybaeus* beschrieben, bleibt auch noch fraglich, denn Germar hat seinen Käfer nur mit „*femoribus muticis*" ausgestattet.

Herr Weise bricht nun auf Grund eines neuen Fundes aus der Gegend von Weimar mit der alten Tradition, er wandelt seinen bisherigen *chalybaeus* Germ. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, 326) in *pectoralis* um und benennt die neue weimarsche Art *chalybaeus* Germar. Hierzu erscheint mir Weise um so mehr berechtigt, als der neue Fund nicht sowohl durch die anders beschuppte Unterseite weit eher zur alten Germar'schen Art pafst, sondern weil er noch aufserdem aus jener Gegend stammt, in der Germar seine Hauptsammelthätigkeit entfaltete.

Zu dieser neuen Weise'schen Art treten als Mitbewerber für den alten *chalybaeus* Germ. noch zwei weitere Arten. Während

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hierbei die eine Art, *C. timidus* Weise, von der mir nur echte Stücke aus Italien, Ungarn und der Türkei vorliegen, wohl kaum in Betracht kommt, ist es vielmehr noch eine vierte, dem *timidus* und *chalybaeus* Weise sehr ähnliche Art, die ich vor Jahren bei Mainz in grofser Mehrzahl fand und *moguntiacus* benennen will. Diese vielfach verkannte, mit *timidus* Weise sicherlich oft verwechselte und als *chalybaeus* Germ. beschriebene Art scheint die gröfste Verbreitung zu haben, denn mir liegen Stücke vor aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Rufslands, z. B. von Samara als *chalybaeus* (Brisout, Faust), ebenso aus Dalmatien. Beide Arten zeichnen sich aus durch die gleichmäfsig und dünn grauweifs beschuppte Unterseite.

Als 5. Art gehört zu dieser Gruppe zweifellos noch *C. Leprieuri* Bris. aus Algerien, sicherlich identisch mit dem südspanischen *obesulus* Weise, und dem *pectoralis* Weise am nächsten stehend. Alle diese Arten, die möglicherweise auch nur Formen einer Art sind, aber, so lange nicht noch weitere Zwischenformen gefunden werden, zunächst als selbstständige Arten aufrecht erhalten werden müssen, zeichnen sich aus durch tief punktirt-gefurchte Flügeldecken mit mehr oder weniger gewölbten Zwischenräumen und die auf diesen einreihig stehenden, halb aufgerichteten Borstenhärchen. Der schwarzblaue *C. hirtulus* Germ. mit zwar gleichfalls aufgerichteten Borstenhärchen, aber flachen Zwischenräumen der Fld.-Streifen, sowie die südeuropäischen *C. viridipennis* Br. und *granipennis* Wse. mit ihrer zwar scharfen Skulptur, aber niederliegenden Behaarung der Fld. bleiben hier aufserhalb der Erörterung.

Indem ich hinsichtlich der *pectoralis* Weise (ol. *chalybaeus* Weise), sowie des *timidus* Weise auf die sehr eingehende und klare Besprechung (D. E. Z. 1883) verweise und es meinem verehrten Freunde überlasse, seinen neuen *chalybaeus* von Weimar selbst in die Wissenschaft einzuführen, will ich nachstehend versuchen, die angeführten 5 Arten durch Hervorhebung ihrer Hauptmerkmale und Unterschiede kurz auseinander zu halten und mich nur mit dem neuen *moguntiacus* eingehender beschäftigen.

1. *Ceuthorrh. pectoralis* Weise (ol. *chalybaeus* Gyllh., Redtb., Weise, Seidlitz, Coleopt.-Helv.).

Von den nächsten 3 Arten durch lebhaft blaue Fld. ausgezeichnet. Halsschild stark, nicht sehr dicht punktirt, glänzend, etwas metallschimmernd. Mittel- und Hinterbrust mit haar- und lanzettförmigen weifsen oder gelblichweifsen Schüppchen, besonders

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an den Rändern, derart dicht besetzt, dafs sich diese gegen Vorderbrust und Hinterleib, welche nur sparsam grau beschuppt sind, lebhaft abheben. Die hellen Spitzen der Epimeren sind, von oben gesehen, deutlich sichtbar. Die Zwischenräume der tief punktirt-gefurchten Fld. sind nicht breiter als die Furchen, von grober Skulptur und scharf erhaben.

Das ♂ hat auf dem letzten Bauchsegment ein nicht tiefes, aber deutlich umgrenztes Grübchen, dessen Grund (bei frischen Stücken) dicht mit weifsen Schüppchen bedeckt ist.

Mir sind nur Stücke vom Niederrhein, aus Mitteldeutschland und Ungarn (Merkl) bekannt. Nach Seidlitz' Angabe (Faun. balt. II. ed.) fehlt diese Art in Ostpreufsen. Auch einem anderen hervorragenden Kenner der Rüsselkäfer, Herrn Faust, war diese Art bisher unbekannt geblieben. Es scheint demnach deren östliche Verbreitung beschränkt zu sein.

2. *Ceuth. chalybaeus* Weise n. sp.

Von der vorigen Art durch folgende Merkmale unterschieden: Das Halsschild hat eine gleichmäfsig durchgehende, mehr oder weniger der ganzen Länge nach mit weifslichen, schmalen Schüppchen bedeckte Mittellinie. Die Oberseite ist flacher, die Farbe der Fld. weniger lebhaft, mehr grünlich-blau mit einem Stich in's Schwärzliche. Die Punktstreifen sind weniger grob, ihre Zwischenräume breiter als diese und nur mäfsig gewölbt. Die zerstreut gestellten breit-lanzettlichen weifsen Schuppen des Pektus verdichten sich ein wenig an den Epimerenspitzen und den Aufsenrändern der Hinterbrust. Im Uebrigen ist die Schuppenbekleidung hier nicht dichter wie auf dem Hinterleib.

Das ♂ mit einer sehr flachen, unbeschuppten Grube auf dem Analsegment.

Von Herrn Weise bei Weimar in Mehrzahl gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Auch aus der Reitter'schen Sammlung sah ich 2 Stücke, die in Algier gefangen sind.

3. *Ceuth. timidus* Weise (D. E. Z. 1883, 325).

Im Allgemeinen etwas gröfser als die beiden vorigen Arten. Punktstreifen der Fld. etwa so stark, deren Zwischenräume aber etwas breiter und flacher wie bei der vorigen Art. Farbe der Fld. blau, nicht selten grünlich angeflogen und lackglänzend. Unterseite vollkommen gleichmäfsig dünn mit länglichen weifslich-grauen Schüppchen besetzt. Die Mittel- und Hinterschenkel stets mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einem kleinen, aber deutlichen Zähnchen. Die auf dem Halssch. nach vorwärts, auf dem Kopfschild dagegen nach rückwärts deutlich halb aufgerichteten Borstenhärchen machen diese Art vor allen übrigen Verwandten noch aufserdem kenntlich.

Das ♂ hat auf dem 1. und 2. Hinterleibssegment eine gemeinschaftliche, runde, ziemlich gut umschriebene Vertiefung, welche bis zum Hinterrande des 2. Segments reicht und hier etwas wulstig begrenzt ist. Das Abdominalsegment mit einem ziemlich tiefen, quer-ovalen, nackten Grübchen.

Der Käfer scheint nur in Südeuropa verbreitet zu sein. Meine Stücke stammen aus Italien bei Rom, Südungarn und der Türkei (Merkl).

4. *Ceuth. moguntiacus* m. *Subelongato-ovatus, fortiter convexus, niger, prothorace densissime punctato, margine apicali modice elevato, vix canaliculato, bituberculato; elytris obscure viridi-cyaneis, oblongo-ovatis, punctato-sulcatis, interstitiis-elevatis, uniseriatim pilosis, callo humerali modo parvo prominente, apice aspersis. Corpus subtus aequaliter parce griseo-squamulosum. Pedes tenues, femoribus posterioribus saepius subdenticulatis.* — Long. 1.8—2.5 mill.

Meist etwas kleiner als *timidus*, mit ihm wegen der gleichmäfsig sparsamen Beschuppung der Unterseite am leichtesten zu verwechseln, aber andererseits durch seine gestreckte, ovalere Form, seine stärkere Wölbung, den geringen Glanz der Oberseite, durch die dicht gedrängt stehenden Punkte des Halssch., die stärkeren Furchen und schmäleren Zwischenräume der Fld., sowie durch die anliegende Behaarung des Kopfes auch leicht zu unterscheiden.

Rüssel sanft gebogen, bis zur Mitte fein punktirt, alsdann bis zur Spitze glatt und glänzend. Fühlerschaft an der Spitze plötzlich verdickt, 1. Glied der Geifsel kräftig, fast so lang als das 2. und 3. Glied, das 4. noch länger als breit, die letzten 3 Glieder knopfförmig; Fühlerkeule grofs, gestreckt oval, nicht zugespitzt. Kopfschild dicht punktirt mit anliegenden Haaren. Halssch. nicht viel schmäler als die Fld., hinter dem Vorderrande wenig eingeschnürt, dieser kaum erhaben. Oberseite dicht gedrängt und stark punktirt, insbesondere neben und hinter den Seitenhöckern, wo die Punkte querreihig zusammenfliefsen, und (von der Seite gesehen) mit halb auf- und vorwärts gerichteten Härchen. Die Mittellinie fehlt oder ist kaum angedeutet. Die Fld. sind grünlich-schwarzblau, wenig glänzend, stark gewölbt und bilden ein weder durch die verhältnifsmäfsig kleinen Schulterhöcker, noch durch die gekör-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nelten Spitzenschwielen besonders beeinträchtigtes, längliches Oval; sie sind gleich *pectoralis* grob und tief punktirt-gestreift, mit, besonders nach aufsen hin, kielförmig erhabenen Zwischenräumen und auf diesen mit je einer Reihe halbaufgerichteter bräunlicher Härchen. Die Unterseite ist gleichmäfsig weifslichgrau beschuppt. Die Schenkel sind dünn, kaum gegen die Spitze verdickt, an den hinteren, unabhängig vom Geschlecht, öfter mit einem kleinen spitzigen Zähnchen.

Das ♂ unten mit einem länglichen, von den Hinterhüften bis zur Mitte des 2. Hinterleibsringen spitz verlaufenden, flachen Eindruck und auf dem Analsegment mit einem flachen Grübchen. Penis breit, mit abgerundeter Spitze.

Diese Art scheint weit verbreitet zu sein. Ich sammelte den Käfer vor Jahren bei Mainz in grofser Mehrzahl auf Cruciferen, besonders auf *Diplotaxis tenuifolia*; aufserdem sah ich Stücke aus Mitteldeutschland, von Grodno und Samara (*chalybaeus* Germ., Brisout, Faust). Wie weit der Käfer nach Westen verbreitet ist, blieb mir unbekannt [1]).

5. *Ceuth. Leprieuri* Brisout.

Von erheblich kleinerer Gestalt, aber derselben schön-blauen Farbe und der groben Skulptur der Fld. wie *pectoralis* Weise. Die weifsbeschuppte Mittellinie des Halssch. erinnert dagegen wieder an *chalybaeus* Weise, nur ist sie noch reiner ausgeprägt; dazu tritt noch meist beiderseits eine weifsbeschuppte Linie neben den Schulterhöckern. Die rein weifse Beschuppung der Brust ist stärker als bei *chalybaeus* Weise und bildet die Mitte zwischen dieser und der des *pectoralis*. Die weifsen Epimerenspitzen sind von oben deutlich sichtbar. Die Fufssohlen und das 3. Fufsglied sind röthlich.

Die Art bildet eine Zwischenform von *pectoralis* Weise und *chalybaeus* Weise und ist nach der Diagnose des später beschriebenen *obesulus* Weise aus Südspanien (D. E. Z. 1883, 826) zweifellos mit dieser identisch.

Südspanien, Algier, Marocco.

---

[1]) Mir scheint, als habe Herrn Bedel in seinen Bestimmungs-Tabellen der Rüsselkäfer des Seine-Beckens diese Art bei der Beschreibung seines *chalybaeus* vorgelegen, wie Herrn Dr. v. Seidlitz (Faun. balt. ed. II) bei seinem *timidus* Weise. Denn ich bezweifle vorläufig, dafs letztere Art so weit nach Norden verbreitet ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Nomenklatur vorstehender Arten mit aufgerichteten Haarbörstchen der Fld. würde demnach folgende Fassung im Katalog erhalten müssen:

hirtulus Germ.	Europa.
drabae Laboulb., A. 1856, 157 . . .	Gall.
pectoralis Weise (olim *chalybaeus* Weise)	Germ. Austr. Hung.
chalybaeus Germ. Gyllh. Redtb. Seidl. Coleopt. Helv.	
Leprieuri Bris.	Hisp. m. Alg.
obesulus Weise.	
chalybaeus Germ. Weise	Germ. Alg.
timidus Weise	Hung. Turc. Ital.
moguntiacus Schultze	G. Austr. Russ. Turc.

Beschreibung einiger neuer Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

---

1. *Coeliodes proximus* n. sp. *Oblongo-ovatus, rufus, albido-squamulosus, elytrorum media denudata, rostro apice nigro, antennarum clava infuscata, thorace lateribus subrotundato, antice constricto, elytris oblongis, lateribus in media modice ampliatis, fortiter punctato-striatis, in strigibus non squamulosis, interstitiis planis, alutaceis, tibiis externe versus apicem denticulatis.* — Long. 3 mill.

Dem *Coel. ruber* Marsh. am nächsten verwandt und nur mit ihm zu vergleichen, so dafs hier nur die Unterschiede der beiden Arten hervorgehoben werden sollen.

Die Farbe der *proximus* ist ein schönes hellroth, fast ohne Beimischung von gelb. Nur die Spitze des Rüssels wie bei *trifasciatus* Bach und *ilicis* Bedel, die Hinterbrust und der Bauch schwarz, keine der übrigen Parthieen auch nur angedunkelt. Der Käfer ist erheblich schlanker, besonders in den Schultern schmaler als *ruber* und unterscheidet sich dadurch von letzterem schon auf den ersten Blick. Das Halssch. ist an den Hinterwinkeln etwas eingezogen, die Seiten sind mehr gerundet, von da gegen die Spitze etwas gestreckter als bei *ruber*. Während bei letzterem die Fld. an den Schultern am breitesten sind, liegt bei *proximus* die gröfsere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Schultze August

Artikel/Article: Besprechung der Centhorrhynchus - Arten aus der chalybaeus -Gruppe und Einführung von zwei neuen Formen. 417-422